

ERASMUS Europaweite Hochschulkooperation

Heinen, F.

Das ERASMUS-Programm wurde im Juni 1987 in Form eines Aktionsplans der Europäischen Union verabschiedet, um die Zusammenarbeit zwischen Hochschuleinrichtungen der Mitgliedsstaaten und neuerdings auch der EFTA-Ländern zu fördern.

Die Hauptziele dieses Programms sind eine wesentliche Steigerung der Studenten- und Dozentenmobilität zwischen europäischen Hochschulen und die Förderung des Aufbaus weitreichender und dauerhafter Hochschulkooperationen.

Das Institut für Maschinenwesen (IMW) der Technischen Universität Clausthal ist seit der ersten Stunde dieses Programms dabei. Unter Leitung von Herrn Prof. Dr.-Ing. Peter Dietz wurden bis heute über 100 Studenten gefördert und konnten so einen Teil ihres Studiums im europäischen Ausland absolvieren.

The ERASMUS program was, in June 1987 in the form of an action plan of the European Union, started to encourage co-operation among universities of member states. Universities of EFTA member states are, as of late, participating partners too.

ERASMUS exchange programs are intended, within participating universities, to allow increased mobility of both students and instructors and to establish an effective, long lasting co-operation.

The Institute of Mechanical Engineering (IMW) of the Technical University of Clausthal, under the direction of Professor Dr.-Ing. Peter Dietz, has, since program inception, been a participating ERASMUS member. To date, over 100 students have been able to complete credits at member universities outside of Germany.

1 Einleitung

Veränderte Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt, wechselnde Anforderungen an die Qualifikationen von Hochschulabsolventen, vor allem aber die Vorbereitung der Unternehmen auf den europäischen Binnenmarkt und der damit einhergehende Bedarf an entsprechend qualifizierten Arbeitskräften und entsprechend ausbildenden Hochschulen sind als Grün-

de für die Bedeutung des ERASMUS-Programms zu nennen. Mittels der Förderung von Studenten- und Dozentenmobilität zwischen europäischen Hochschulen soll das Ziel des "Europa-Bürgers" vorbereitet werden. In Deutschland ist der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) in Bonn die nationale Agentur dieses Programms.

2 Das ERASMUS-Programm am Institut für Maschinenwesen (IMW)

Bereits 1988 wurden am Institut für Maschinenwesen (IMW) unter Leitung von Herrn Prof. Dietz mehrere sogenannte Hochschulkooperationsverträge (HKP) mit Universitäten des europäischen Auslands geschlossen. Zunächst beschränkte sich die Kooperation auf einige wenige Hochschulen. Heute ist das IMW in drei von insgesamt fünf an der TU Clausthal laufenden HKP's involviert und koordiniert selbst den größten dieser HKP's mit in naher Zukunft 13 teilnehmenden Hochschulen:

- Universidad de Zaragoza (E),
- Università degli studi di Palermo (I),
- University of Wales College of Cardiff (UK),
- University of Nottingham (UK),
- Université de Metz (F),
- Ecole National d'Ingénieurs de Tarbes (F),
- Aristotle University of Thessaloniki (GR),
- National Technical University of Athens (GR),
- Università di Genova (I),
- Ecole National Supérieure de Mécanique et d'Aéro-technique in Portiers (F),
- University of Limerick (IRL) und
- Instituto Superior Técnico de Lisboa (P).

Die Hochschulen des oben angeführten HKP's verpflichteten sich untereinander, für ERASMUS-Studenten keinerlei Studiengebühren zu erheben und die von ihren Studenten im Ausland erbrachten Studienleistungen anzuerkennen. Aufgrund dieser Vereinbarungen ist seitdem ein reger und stetig zunehmender Studentenaustausch zwischen diesen Universitäten möglich. So besteht bspw. für an Kunststofftechnologie interessierte Clausthaler Studenten die Möglich-

keit, nach Zaragoza an das Institut "Taller de Inyección de la Industrián de los Plásticos" zu gehen. Der dort dozierende Prof. J. Castany ist ein europaweit geachteter Experte auf diesem Fachgebiet. Umgekehrt kommen Studenten von anderen Hochschulen an das IMW, um hier auf unseren Expertengebieten (einige davon können dieser Institutsmittteilung entnommen werden) zu arbeiten. Auf diese Weise ist ein gewaltiges Wissenspektrum erschließbar, das bis zur Einführung von ERASMUS gänzlich ungenutzt blieb. Die durchschnittliche Auslandsaufenthaltsdauer der Studenten beträgt normalerweise sechs Monate, so daß der Zweifel, eine solche im Ausland vonstattengehende Ausbildung könne nur oberflächlich erfolgen, von der Hand gewiesen werden muß. Ein weiterer nicht zu unterschätzender Vorteil eines Auslandsstudiums ist das Erlernen bzw. Verbessern einer Fremdsprache. Auch dies wird durch das ERASMUS-Programm unterstützt. So werden Sprachkurse angeboten, die sich meist multinational aus den an den Universitäten vertretenen ERASMUS-Studenten zusammensetzen. Dies bewirkt zweierlei:

Zum einen muß zur gegenseitigen Verständigung entweder die Landessprache oder Englisch Verwendung finden, was zur Folge hat, daß bei einem Aufenthalt in einem nicht englisch sprachigen Land zusätzlich noch die englische Sprache geübt wird, zum anderen findet man in diesen Kursen leicht Kontakte zu anderen ERASMUS-Studenten, die aus wieder anderen EU- bzw. EFTA-Ländern kommen. Somit kann der zu Beginn schon erwähnte Gedanke des "Europa-Bürgers" aufgenommen werden und wichtiger, Verständnis für andere Länder bzw. Kulturen geschaffen werden.

Ein bisher noch unerwähnter Aspekt des ERASMUS-Programms ist die Möglichkeit für Dozenten, an im HKP involvierten Hochschulen Lehraufträge wahrzunehmen. Ein Beispiel hierfür ist die schon seit einigen Jahren an der "Universidad de Zaragoza" laufende Vorlesung von Herrn Prof. Dietz. Die Vorlesung findet als eine einwöchige Blockveranstaltung zum Thema "Konstruktionselemente" statt. Sie ist fester Bestandteil des Lehrplans dieser Universität und hat unter den Studenten großen Zuspruch gefunden. Die Vorlesungssprache ist Spanisch.

Weitere Aktivitäten in diese Richtung sind in Planung. So soll in naher Zukunft eine ähnliche Vorlesung von Herrn Prof. Dietz an der "University of Nottingham" und im Gegenzug von Herrn Dr. Aroussi eine Vorle-

sung über "Fluidströmungen" hier in Clausthal gehalten werden. Die Vorlesungssprache wären in beiden Fällen Englisch.

3 Ausblick

Die Nachfrage der Studenten eine finanzielle Unterstützung durch ein ERASMUS-Teilstipendium zu erhalten wächst von Jahr zu Jahr. Die bisherigen, eher traditionellen Qualifikationserfordernisse bzw. die bisherige generell gute Arbeitsmarktsituation ließen einen Auslandsaufenthalt nicht unbedingt notwendig erscheinen. Hier hat sich in letzter Zeit eine Wandlung vollzogen.

Für das IMW bzw. die Technische Universität Clausthal steht außer Frage, daß das ERASMUS-Programm die Geschwindigkeit des Aufbaus internationaler Beziehungen beschleunigt hat und somit die an der TU Clausthal bzw. am IMW laufenden EG-Forschungsprojekte (ESPRIT, BRITE EURAM, CRAFT, ...) sinnvoll ergänzt.

Auch werden bereits erste Denkansätze verfolgt, gemeinsame Studiengänge mit ausländischen Universitäten anzubieten. Der Studierende würde einen Teil seines Studiums an einer ausländischen Hochschule absolvieren und könnte auf diese Weise mit hervorragenden Sprachkenntnissen des Landes der Gasthochschule den Abschluß beider Universitäten erwerben.

Leider sind jedoch all diese Vorhaben mit Kosten verbunden und können aus eigener Kraft nicht von den Hochschulen finanziert werden. Wichtig ist auch, daß das Studium für Studierende finanzierbar gestaltet wird. Es darf also für die Zukunft auf eine verstärkte Unterstützung der EU gehofft werden und nicht, wie es leider derzeit der Fall ist, auf eine Kürzung der Mittel.

4 Zusammenfassung

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß ERASMUS einen wesentlichen Beitrag zur Verbreitung des Europa-Gedanken sowie zur Integration der europäischen Forschungslandschaft darstellt.

Literatur

- /1/ Europäische Kommission: ERASMUS & LINGUA - Leitfaden für Antragsteller, 1994
- /2/ DAAD - Deutscher Akademischer Austauschdienst: Success Stories II, 1994